

L'empreinte matérielle de la Suisse

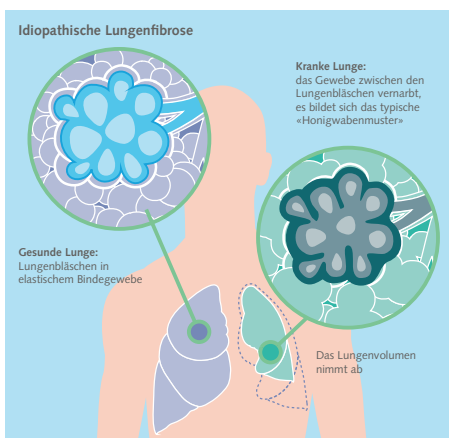
La masse totale des matières premières extraite en Suisse ou à l'étranger pour satisfaire la demande finale en biens et services de la Suisse représentait en moyenne et par année 136 millions de tonnes entre 2000 et 2012, soit environ 18 tonnes par habitant. Ces matières premières étaient constituées de 15% de biomasse, 17% de minerais métallifères, 24% d'agents énergétiques fossiles et 44% de minéraux. Un peu moins de la moitié de l'ensemble de ces matières sont extraites en Suisse. Ces premières estimations ont été réalisées par l'OFS selon une méthode développée par Eurostat, l'office statistique de l'Union européenne.

(OFS)

Seltene Lungenkrankheiten

In der Schweiz leiden mehrere tausend Personen an einer seltenen Lungenkrankheit. Oft sind diese Krankheitsbilder nur wenig bekannt, es dauert lange bis zur richtigen Diagnose und häufig existiert keine wirksame Behandlung. Um nützliche Therapien zu entwickeln, ist Forschung in diesem Bereich dringend nötig. Die Infoblätter der Lungenliga informieren über Ursachen, Diagnose und Therapie seltener Lungenkrankheiten. Drei neue solche Infoblätter geben Auskunft über Sarkoidose, Idiopathische Lungenfibrose und Alpha-1-Antitrypsin-Mangel und können unter www.lungenliga.ch/seltenkrankheiten heruntergeladen werden.

(Lungenliga)



Grafik aus dem Infoblatt der Lungenliga über die seltene Lungenkrankheit «Idiopathische Lungenfibrose».



Fast 9000 Schulen in Syrien, Irak, Jemen und Libyen sind zerstört.

Bildung im Nahen Osten unter Beschuss

Wegen der brutalen Konflikte im Nahen Osten und Nordafrika gehen laut UNICEF-Bericht «Education Under Fire» 13 Millionen Kinder nicht zur Schule. Der Bericht zeigt, dass verschiedene Faktoren zur Bildungsnot beitragen: Fast 9000 Schulen in Syrien, Irak, Jemen und Libyen sind zerstört oder nicht benutzbar, tausende Lehrer sind geflohen und vielerorts schicken Eltern ihre Kinder nicht zum Unterricht, weil der Schulweg lebensgefährlich ist.

Nachbarländer der Konfliktgebiete wie z.B. Libanon, Jordanien oder die Türkei sind mit der Situation überfordert und nicht in der Lage, so viele Kinder in ihren Schulen zu integrieren. Deswegen ruft der Unicef-Bericht u.a. dazu auf, dass die Zahl der Kinder, die nicht zur Schule gehen können, durch die Schaffung von sogenannten Campschulen zu reduzieren.

(Unicef)

«Dooose-Syndrom»

Das «Dooose-Syndrom» ist eine seltene Form der Epilepsie im Kindesalter – ungefähr 1 von 10 000 Kindern ist betroffen. Kennzeichnend ist, dass verschiedene Anfallsformen auftreten.



Online zugänglich: Informationen für Eltern.

Die Muskeln können komplett verkrampfen oder schlagartig erschlaffen. Die Erkrankung beginnt meist im Alter von 1 bis 5 Jahren. In der Regel sind die Kinder zu Beginn der Krankheit körperlich und geistig altersgerecht entwickelt. Der Krankheitsverlauf ist jedoch von Kind zu Kind verschieden. Bei vielen Kindern «verwächst» sich die Krankheit nach mehreren Jahren. Die neu erschienene Kurzinformation zum «Dooose-Syndrom» informiert über Krankheitszeichen und Behandlungsmöglichkeiten dieser seltenen Erkrankung. Sie kann unter www.bundesaerztekammer.de heruntergeladen werden.

(Deutsche Bundesärztekammer)

Morsures de serpent, crise négligée: les stocks d'anti-venin s'épuisent

Chaque année, on estime que quelque cinq millions de personnes dans le monde sont mordues par des serpents. Parmi elles, on estime que près de 100 000 décèdent et 400 000 environ souffrent d'invalidité permanente ou sont défigurées. En Afrique subsaharienne, 30 000 personnes meurent de morsures de serpent chaque année et environ 8000 subissent des amputations. Le nombre de victimes risque d'augmenter à mesure que les stocks du seul sérum antivenimeux – Fav-Afrique – certifié sûr et efficace dans cette région seront périmés d'ici juin 2016



© Farinoza | Dreamstime.com

parce que Sanofi a cessé la production. «Nous sommes aujourd'hui confrontés à une véritable crise sanitaire», interpelle le Dr Gabriel Alcoba, référent médical spécialiste des morsures de serpents à Médecins sans Frontières (MSF).

(MSF)